JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

№ 172. October. 1885.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht
über die
(X.) Jahresversammlung.

Abgehalten in Braunschweig, vom 28. bis 30. Mai 1885.

Erster Tag.

Donnerstag, den 28. Mai 1885, Abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant Cissé (Schrader's Hôtel, Gördelingerstrasse).

Anwesend von auswärtigen Mitgliedern die Herren: Wiepken (Oldenburg), Reichenow (Berlin), Matschie (Berlin), Schumann (Crimmitschau), Wiebke I. und Wiebke II. (Hamburg), Landois (Münster), F. Heine (Emersleben), von Braunschweiger Mitgliedern die Herren Nehrkorn, Vieweg, Rhamm, Blasius I. und Blasius II.

Als Gäste betheiligten sich die Herren Oberlehrer Dr. Noack, Präparator Rilke, R. Hieronymi, H. Bardenwerper, sämmtlich aus Braunschweig, und Herr Lehmann (Bonn).

Herr Nehrkorn begrüsst als Localgeschäftsführer die Versammlung mit herzlichen Worten und verliest das den Mitgliedern als Einladung bereits früher gedruckt zugesendete Programm der Jahresversammlung.

Zum Vorsitzenden für die Dauer der Jahresversammlung wird dann gewählt Herr Wiepken, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Schumann und Landois, zu Schriftführern die Herren Blasius I. und Blasius II.

Herr Director Wiepken übernimmt den Vorsitz.

Es wird zunächst auf Grundlage des Einladungsprogramms die definitive Tagesordnung festgestellt.

Donnerstag, den 28. Mai.

I. Sitzung. Abends 8 Uhr im Restaurant Cissé.

Bericht des Herrn Dr. Reichenow über die Geschäftsführung. — Wahl der Revisionscommission.

Freitag, den 29. Mai.

II. Sitzung. Morgens 9 Uhr im Restaurant Cissé.

Vorträge:

1. Herr Professor Landois: Ueber den Mageninhalt der Spechte in Westfalen.

2. Derselbe: Die Züchtung des Uhus im Westfälischen Zoologischen Garten.

3. Derselbe: Besteht eine Uebereinstimmung in der Anlage von Vogelherden?

4. Derselbe: Demonstration einer in Holz gemeisselten Nisthöhle von *Parus palustris*.

5. Herr Director Wiepken: Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg.

6. Herr Paul M. Wiebke I.: Hahnenfedrige Birkhennen (mit Demonstrationen).

7. Herr Anton Wiebke II.: Demonstration von einigen Bastardformen der Waldhühner.

8. Herr Professor Dr. W. Blasius: Neue Thatsachen in Betreff des Aussterbens von *Alca impennis* (nach brieflichen Mittheilungen von A. Newton und W. Preyer).

9. Derselbe: Die ornithologischen Sammlungen Russlands.

10. Herr Dr. R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comité's im ersten Jahre seines Bestehens.

11. Derselbe: Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands seit 1882.

12. Derselbe: Demonstration von mehreren Verbreitungskarten der Vögel Deutschlands.

13. Derselbe: Ornithologische Reiseskizzen aus Belgien und Holland.

Hierauf $1^1/_2$ Uhr Festessen in Schrader's Hôtel. — Nachmittags: 3 Uhr Excursion nach Steterburg. Abends 8 Uhr auf

Einladung des Dr. R. Blasius gemüthliches Zusammensein im Garten der Frau Ida Hausmann, Cellerstrasse 26.

Sonnabend, den 30. Mai.

III. Sitzung im Herzoglichen Naturhistorischen Museum: Morgens 9 Uhr.

Vorträge:

1. Herr Dr. Reichenow: Ueber die Structur der Eischaalen der verschiedenen Strauss-Arten.

2. Herr Professor Dr. W. Blasius: Beitrag zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes.

3. Derselbe: Osteologische Studien (Messungsmethoden an Vogelskeletten).

4. Derselbe: Vorlage interessanter Vögel:

a) von Borneo und Central-Asien, nebst Mittheilungen über Grabowsky's letzte Forschungen auf Borneo.

b) von Süd- und Mittel-Amerika nebst Vorlesung brieflicher Mittheilungen des Professors Eugen von Boeck in Cochabamba über einige bolivianische Vögel.

5. Derselbe: Vorlesung des übersandten Manuscriptes eines Vortrages vom Oberstabsarzt Dr. Kutter: „Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's“ nebst Demonstration von zugehörigen Nestern.

6. Herr Dr. R. Blasius: Ueber die bisher bekannten Bastarde von *Glaucion clangula* und *Mergus serrator*, „*Mergus anatarius* Eimbeck“.

7. Herr Oberamtmann A. Nehrkorn: Demonstration einiger Sammlungsobjecte.

Hierauf 1 Uhr Frühstück in Bertram's Restauration. Nachmittags 3 Uhr Excursion nach Riddagshausen und Abendessen daselbst auf Einladung des Herrn Oberamtmann A. Nehrkorn.

Sonntag, den 31. Mai.

Excursion nach dem Harze.

Nach Feststellung des Programms legte der stellvertretende Secretär, Herr Dr. Reichenow, den Bericht über die Geschäftsführung während des verflossenen Vereinsjahres vor.

Die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zählte

im Jahre 1884:	Ordentliche Mitglieder	135
	Ausserordentliche Mitglieder	13
	in Summa	148.

Von den ordentlichen Mitgliedern schieden aus	11
Von den ausserordentlichen Mitgliedern schieden aus .	3
zusammen	14
Es traten ein	10
so dass mehr ausschieden	4

Durch den Tod verlor die Gesellschaft: Förster Henning, Dr. Bodinus, Dr. Böhm, Dr. Brehm, Pastor Thienemann.

Neu eingetreten im Jahre 1884:

Cand. phil. P. Matschie, Berlin.
Stud. jur. E. Ziemer, Berlin.
Stud. jur. v. Dallwitz, Berlin.
Director Scherenberg, Grohn.
Baumeister Sachse, Altenkirchen.
Dr. Wunderlich, Frankfurt a. M.
Dr. Pollen, Scheweningen.
Ordentl. Lehrer W. Hartwig, Berlin.
Postsecretär Deditius, Berlin.
Major v. Bardeleben, Ohlau.

Aus dem Ausschusse scheiden aus die Herren v. Pelzeln, Heine sen., Reichenow und Graf Roedern. Eine Ergänzungswahl wird bis zur Sonnabendssitzung ausgesetzt.

Dann legt Herr Dr. Reichenow die Rechnung pro 1884 und das Budget pro 1885 vor. In die Revisions-Commission werden gewählt die Herren: Schumann, Wiebke I. und Rhamm.

Die Herren A. Reichenow, A. Nehrkorn, W. und R. Blasius bringen verschiedene Briefe auswärtiger Mitglieder zur Verlesung, die zu ihrem grossen Bedauern verhindert sind, an der diesjährigen Jahresversammlung sich zu betheiligen, und die herzlichsten Grüsse übersenden. So sind im Geiste bei der Versammlung anwesend die Herren: Hartlaub (Bremen), Cabanis (Berlin), Heine sen. (Halberstadt), H. von Berlepsch (Münden), Hecker (Görlitz), v. Pelzeln (Wien), Hugo Wernich (Berlin), Sachse (Altenkirchen), Rohweder (Husum), Meyer (Dresden), Kutter (Cassel), v. Madarász (Buda-Pest), Tancré (Anclam), Schalow (Berlin), Hartwig (Berlin), Liebe (Gera), v. Tschusi (Hallein) und Radde (Tiflis), von dem Tags vorher telegraphischer Gruss aus dem Kaukasus eingelaufen war.

Gegen 10 Uhr schliesst der Vorsitzende die Versammlung, worauf noch eine gemeinschaftliche Excursion nach dem nahe gelegenen Wilhelmsgarten unternommen wird. Unter wechselnden

musikalischen Genüssen und bei einem guten Glase Bier blieben die Anwesenden noch lange in heiterer Unterhaltung bei einander.

Zweiter Tag.

Freitag, den 29. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr: Sitzung im Restaurant Cissé.

Vorsitzender: Herr Director Wiepken. Schriftführer: Professor Dr. W. Blasius und Dr. R. Blasius.

Nachdem vom Vorsitzenden zunächst der verstorbenen Mitglieder gedacht war und die Anwesenden sich zu Ehren derselben von ihren Sitzen erhoben hatten, beschloss man die nächste Jahresversammlung zu Berlin in der Pfingstwoche 1886 abzuhalten und den Generalsecretär mit den Vorbereitungen zu derselben zu betrauen.

Dann hielt Herr Dr. R. Blasius seinen angekündigten Vortrag:

Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comité's im ersten Jahre seines Bestehens. Nachdem Redner geschildert hatte, dass die Bestrebungen, regelmässige Beobachtungen über die Wanderungen der Vögel anzustellen, zuerst methodisch vom Baron de Selys-Longchamps in Belgien zu praktischen Resultaten geführt seien, indem derselbe durch die Académie royale de Belgique die Errichtung eine Reihe von Beobachtungsstationen in Belgien, Holland, England, Frankreich, Schweiz und Italien veranlasste und das Resultat derselben von 1841—1846 in den Mémoires d' Académie royale de Belgique veröffentlichte, dass dann später in Russland Dr. A. von Middendorf die Resultate ähnlicher Forschungen in seinem Werke „Die Jsepiptesen Russlands“ niederlegte, kam derselbe auf die ähnlichen Bestrebungen in Deutschland su sprechen, die ihren Anfang einem Antrage des Dr. A. Reichenow auf der Deutschen Ornithologen-Versammlung in Braunschweig im Jahre 1875 verdanken, 7 Jahresberichte (von 1876 an) liegen bisher als Arbeiten des von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft eingesetzten Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands vor. Aehnliche Arbeiten wurden seitdem in England (seit 1879), Oesterreich und Ungarn (seit 1882), Dänemark (seit 1883) und den Vereinigten Staaten von Nordamerika (seit 1884) gemacht. Die Arbeiten in diesen verschiedenen Ländern legten den Wunsch nahe, möglichst in allen Ländern der Erde ähnliche Beobachtungen anzubahnen. Diesem Wunsche gab der erste Internationale Ornithologen-Congress in

Wien im April 1884 Ausdruck, indem er ein permanentes internationales ornithologisches Comité einsetzte, das nach den im Journal für Ornithologie, Heft I, Jahrgang 1885, pag. 4 abgedruckten Grundsätzen zu verfahren hätte. Zum Protektor dieses Comité's wurde Seine Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn, zum Präsidenten Dr. R. Blasius und zum Secretär Dr. G. von Hayek gewählt. Das Comité suchte sich zunächst möglichst zu ergänzen, so dass zur Zeit darin 49 verschiedene Länder aller Erdtheile durch 80 Mitglieder vertreten sind.

Von den verschiedensten Ländern wurden dem Comité jährliche Subsidien zugesichert, so von Oesterreich-Ungarn, Preussen, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Königreich Sachsen, Elsass-Lothringen etc.

Um möglichst viele ornithologische Beobachtungen zu erlangen und möglichst viele Kreise für das Unternehmen zu interessiren, wurden Aufforderungen zur Betheiligung an den Arbeiten abgesandt an 14 Academien, 32 gelehrte Gesellschaften, viele Vereine, eine Reihe von Zeitschriften, 38 Consulate, 4 religiöse Missionen, 20 meteorologische Stationen, viele Behörden und Museen.

Besonderer Werth wurde darauf gelegt, nach englischem und amerikanischem Beispiele das Personal der Leuchtthürme zu Beobachtungen heranzuziehen, möglichst an allen Küsten der Erde.

Zur Veröffentlichung der demnächst eingehenden Berichte, speciell aus den Ländern, die bisher kein eigenes ornithologisches Organ besitzen, wurde die Zeitschrift „Ornis" gegründet, die zu gleicher Zeit regelmässig über die Thätigkeit des internationalen permanenten ornithologischen Comité's zu berichten hat und als Organ desselben anzusehen ist.

Aus den einzelnen Ländern ist Folgendes zu berichten: In Belgien haben die beiden Delegirten Edm. de Selys-Longchamps und Alph. Dubois ähnliche Aufrufe wie der deutsche Ausschuss für Beobachtungsstationen erlassen und ein Verzeichniss der Vögel Belgiens herausgegeben. Für das Jahr 1885 ist ein ornithologischer Jahresbericht zu erwarten. Aus Borneo werden biologische Beobachtungen von Fritz Grabowsky zur Veröffentlichung kommen. Aus Dänemark ist der Jahresbericht pro 1883 von Professor Dr. Lütken im Druck. In Frankreich ist unter dem Präsidium von M. A. Milne Edwards eine ornithologische Commission gebildet, deren Schriftführer Dr. Oustalet ist. Dieselbe bereitet die Einrichtung von Beobachtungsstationen über ganz Frankreich vor. Durch

Vermittelung des Marineministeriums werden auf allen Leuchtthürmen, auch denen der Colonien, Beobachtungen angestellt. In Griechenland hat Dr. Krüper die Angelegenheit in die Hand genommen; von Helgoland sandte der Delegirte Dr. Gätke einen sehr interessanten Bericht pro 1884, der demnächst in der „Ornis“ erscheint; für Island will Benedict Gröndal Beobachtungen machen; von Neu-Süd-Wales sind Notizen über die Zugvögel und regelmässige ornithologische Jahresberichte von E. P. Ramsay in Aussicht gestellt; in den Niederlanden hat H. Albarda regelmässige Berichte über die Provinz Friesland versprochen; in Oesterreich-Ungarn ist der zweite Jahresbericht pro 1883 druckfertig; von Rumänien hat Graf Alléon eine Reihe von Beobachtungen eingesandt, die demnächst zur Veröffentlichung gelangen; in Russland hat sich unter dem Vorsitze von Staatsrath von Schrenck eine ornithologische Commission gebildet, die die Vorarbeiten für regelmässige ornithologische Jahresberichte in die Hand genommen hat; über die Ostseeprovinzen hat Professor Dr. M. Braun in Dorpat bereits ein Netz von Beobachtungsstationen etablirt; in Schweden werden regelmässige Beobachtungen auf den Leuchtthürmen angestellt; in der Schweiz ist auf Veranlassung des Bundesrathes eine ornithologische Commission gebildet, die einen Aufruf zu ornithologischen Beobachtungen erlassen hat und vom Herbste 1885 an ein Netz von Beobachtungsstationen über die ganze Schweiz in Thätigkeit haben wird. — Allen Ländern geht als leuchtendes Beispiel voran die Regierung der „Vereinigten Staaten von Nordamerika“, die das unter dem Vorsitze von Dr. C. Hart Merriam arbeitende Committee on the Migration of birds durch einen jährlichen Zuschuss von 22,000 Mark in den Stand gesetzt hat, die von über 1000 Beobachtern aus ganz Amerika eingelaufenen Notizen zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Einen besonderen Werth legt das dortige Comité auch auf die Erforschung der Nützlichkeit resp. Schädlichkeit der Vögel, speciell für die Landwirthe. Der erste Bericht pro 1884 wird demnächst erscheinen.

In Betreff weiterer Einzelheiten verwies Redner auf den demnächst in der „Ornis“ erscheinenden officiellen Bericht.

Nachdem Herr Oberamtmann A. Nehrkorn der Freude Ausdruck gegeben hatte, dass es dem Comité gelungen sei, schon so viel zu leisten, und der Vorsitzende, Herr Director Wiepken, der Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen

Comité's auch fernerhin den besten Erfolg gewünscht hatte, ergriff Herr Professor Dr. Landois das Wort.

Zunächst sprach derselbe über den Mageninhalt der Spechte in Westfalen. Aus einer grossen Reihe von Untersuchungen der Spechtmägen, die in entomologischen Journalen demnächst zur Veröffentlichung kommen sollen, geht als wesentlichstes Resultat hervor, dass die Spechte alle Arten von Insecten zur Nahrung nehmen, die in und am Holze vorkommen.

Dann demonstrirte Herr Professor Dr. H. Landois eine in Holz gemeisselte Nisthöhle der Sumpfmeise *(Parus palustris)*.

„Es dürfte wohl noch selten beobachtet sein, dass Meisen überhaupt sich selbst nach Art der Spechte in Baumstämmen Höhlen meisseln, weshalb wir einen hierher gehörigen Fall genauer mittheilen.

In der Nähe des Wassergrabens in unserem Schlossgarten stand eine Erle, deren Stamm 24 cm im Durchmesser hielt. In der grösseren Hälfte war der Stamm kerngesund und fest; nur an der einen Seite befand sich eine tiefergreifende morsche Stelle, von Rinde ziemlich entblösst, sonst glatt. Hier fing die Sumpfmeise, *Parus palustris* L., an, zu picken und zu meisseln, und zwar beobachteten wir sie bei diesem Geschäfte zuerst am 1. April 1885. Die Eingangsöffnung ist länglich oval, von oben nach unten gemessen 4 cm im Lichten, quer gemessen 2,5 cm. Die Tiefe der ausgemeisselten Höhle beträgt 19 cm. Oben führt ein engerer Gang in die 13 cm breite Nisthöhle. Diese für den kleinen Vogel doch so gewaltig grosse Arbeit wurde in drei Wochen fertig gestellt; denn am 21. April trug derselbe das erste Nestmaterial herbei und legte einige Tage später bereits die ersten Eier.“

Endlich berichtete Herr Professor Dr. Landois über:

Züchtung des Uhus im westfälischen zoologischen Garten in Münster i/W. (siehe Anlage I.)

An die Mittheilungen von Professor Dr. Landois knüpfte Herr Oberamtmann A. Nehrkorn die Bemerkung, dass manche Lehrbücher in Betreff der Nistweise der Vögel ziemlich unzuverlässig seien. So werde in mehreren von ihm namhaft gemachten Büchern behauptet, dass Tannen- und Haubenmeisen nur in Löchern, allenfalls in alten Eichhörnchen-Nestern nisteten. Er habe aber kürzlich auf dem Elme ein Tannenmeisennest *(Parus ater)* etwa 3 Meter hoch fast in der Spitze einer jungen Fichte

mit 8 bebrüteten Eiern gefunden und das Nest zuerst von unten für das eines jungen Bluthänflings gehalten. Unweit davon habe einer seiner Söhne in einer anderen stärkeren Fichte etwa 5 Meter hoch ein Haubenmeisennest *(Lophophanes cristatus)* mit 9 frischen Eiern gefunden. Er könne sich diese Abweichung von der sonst regelmässigen Nistweise genannter Meisen nur dadurch erklären, dass in dem forstlich vorzüglich bewirthschafteten Elme kein hohler Baum anzutreffen sei.

Auf Antrag von Herrn Dr. A. Reichenow ertheilt der Vorsitzende an Herrn Dr. R. Blasius zunächst das Wort für seinen angekündigten Vortrag:

Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Der Redner erwähnte, dass er seinen letzten Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses auf der Jahresversammlung 1882 in Berlin zum Vortrage gebracht habe (cf. Ornith. Centralbl. 1882. No. 21 u. 22). Wegen der Nothwendigkeit vorzeitiger Abreise habe er die Vorwürfe, welche auf derselben Versammlung Hr. Schalow bei Gelegenheit des Vortrages über die Fortschritte auf dem Gebiete der Ornithologie während der letzten 5 Jahre (cf. Journ. f. Ornith. 1883 p. 230) dem Ausschusse gemacht habe, damals nicht gleich widerlegen können und er müsse daher zunächst auf diese Bemerkungen hier eingehen. Dass alle tüchtigen Localfaunisten ihre Beobachtungen lieber selbstständig zu publiciren suchen würden, habe sich nicht bestätigt; denn es sei dem Ausschusse gelungen, zu bewirken, dass die Mehrzahl unserer besten Beobachter ihre Notizen eingesandt habe, wie z. B. Jäckel, Altum, Rohweder, Koch, Wiepken, Quistorp etc. — Dass hauptsächlich dabei die jüngeren Kräfte in Betracht kommen würden, sei richtig und ganz natürlich. — Als eine Dienstpflicht sei das Einsenden von Beobachtungen durchaus nicht den Braunschweigischen Forstbeamten übertragen; es sei dies immer nur freier Wille und eine höheren Orts nur empfohlene Thätigkeit gewesen. — Falsche Notizen würden immer vorkommen, und Bemerkungen über das Brüten von *Fringilla montium* und *montifringilla* z. B. seien, wenn eingesandt, wenigstens nicht in die Berichte des Ausschusses aufgenommen. Natürlich seien möglichst zuverlässige und zahlreiche Beobachter erwünscht. Die Zahl sei aber durch die Bemühungen in der letzten Zeit sehr beträchtlich, auf weit über 500, angewachsen. — Das ganze literarische Material auch mit zu verarbeiten, habe der Ausschuss nicht für nöthig er-

achtet, da dies ja Jedem, der sich mit diesen Fragen beschäftigen wolle, schon zur Verfügung stehe. Die meteorologischen Verhältnisse seien von dem Ausschusse nicht vollständig vernachlässigt und auf die Unterscheidung der Localrassen habe man in dem Aufrufe ausdrücklich hingewiesen. — Sowie er demnach glaube, dass Schalow's Vorwürfe von 1882 unbegründet seien, so müsse er auch Reichenow's Referat auf der letzten Generalversammlung in Berlin, welcher er, der Redner, leider nicht habe anwohnen können, bei dieser Gelegenheit zu widerlegen suchen (cf. Journ. f. Ornith. 1885, p. 4). Zunächst müsse er moniren, dass bei der Einladung zu der damaligen Versammlung fälschlich gesagt sei, der internationale Ornithologen-Congress habe die Einrichtung internationaler Beobachtungsstationen beschlossen, während es sich doch nur um die Einsetzung eines internationalen Comité's zur Einrichtung von Beobachtungsstationen in den verschiedenen Ländern gehandelt habe, und dass anfangs nur „die Wahl eines Ausschusses für diese Angelegenheit“ auf das Programm gesetzt war, während dann nachher von der „Wahl eines reorganisirten Gesellschafts-Ausschusses für diese Angelegenheit“ die Rede war. Das sei etwas ganz Verschiedenes und er habe im Voraus nicht ahnen können, dass das Letztere beabsichtigt gewesen sei; sonst würde er auf jede Weise dies rechtzeitig zu bekämpfen gesucht haben, damit die Schwierigkeiten möglichst vermieden wären, die seit vorigem Jahre eingetreten seien und denen nun die gegenwärtige Generalversammlung in der einen oder anderen Weise ein Ende machen müsse. In Bezug auf die Kritik, welche Dr. Reichenow über die Beschlüsse des internationalen Congresses ausgeübt habe, und die Vorhersage, dass die Verwirklichung der Zwecke des internationalen Comité's illusorisch bleiben würde, dass es nicht gelingen werde, in überseeischen Ländern geeignete Beobachter zu gewinnen und die verschiedenen Nationen zur gemeinsamen Betheiligung an einem internationalen Werke heranzuziehen, brauche er nur auf seine vorher gemachten Mittheilungen über die Thätigkeit und die bisherigen Resultate des internationalen Comité's zu verweisen. Punkt für Punkt liesse sich daraus entnehmen, dass diese Vorhersagen glücklicherweise nicht eingetroffen seien. Dies komme jedoch für die vorliegende Frage weniger in Betracht, als vielmehr die irrige Meinung, es müsse die Thätigkeit des Wiener Comité's überwiegend mit derjenigen des Ausschusses für die Beobachtungsstationen Deutschlands zusammenfallen, so dass also nothwendigerweise das erstere

dem letzteren Concurrenz machen müsste. Dies sei vollständig unrichtig. Der deutsche Ausschuss solle nach der Meinung des Wiener Congresses und Comité's durchaus nicht seine Thätigkeit aufgeben, sondern gerade so für Deutschland weiter arbeiten, wie die entsprechenden Ausschüsse von Oesterreich, Dänemark, Russland, der Schweiz, Nord-Amerika und England in ihren Ländern. Es seien daher die in das internationale Comité gewählten 3 deutschen Herren durchaus nicht als ein neues Comité zur Förderung der Angelegenheit in Deutschland zu bezeichnen. Man habe auch in Wien, wie er beiläufig gegen Reichenow's und Cabanis' bei Gelegenheit der vorjährigen Verhandlung gemachten Vorwürfe bemerken müsse, niemals die Verdienste und die Prioritätsrechte der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Bezug auf die Beobachtungsstationen vernachlässigt oder gar verneint; und es sei ein später sogleich verbesserter einfacher Lapsus Calami, dass als erster Anreger für Deutschland nicht Reichenow, sondern Brehm genannt sei, der damals 1875 den Reichenow'schen Antrag nur warm befürwortet habe; übrigens könne Deutschland im Allgemeinen nicht die Priorität beanspruchen, da Selys-Longchamps in Belgien und dann Middendorf in Russland mit ähnlichen Zielen schon vorher vorgegangen seien. — Was nun die Reorganisationsvorschläge Reichenow's (l. c. p. 8) anbetreffe, so könne er den meisten sehr wohl zustimmen und habe auch schon in vielen Punkten danach gehandelt; doch müsse er bemerken, dass gerade Reichenow anfangs gegen eine zu scharfe Kritik der einzelnen Beobachtungen aufgetreten sei und dass man sich hüten müsse, durch ein zu ausgedehntes Streichen der biologischen Beobachtungen der einzelnen Beobachter dieselben vor den Kopf zu stossen. — Mit den in dieser Beziehung von der vorigen Generalversammlung gefassten drei Resolutionen sei er in sachlicher Beziehung durchaus einverstanden, nur sei die dritte Resolution überflüssig gewesen, da er als damals unbestrittener Vorsitzender des deutschen Ausschusses schon vorher dem internationalen Comité die Zusage der Unterstützung gegeben habe, was man, wie auch die damalige Zusammensetzung des Ausschusses, auf eine diesbezügliche Anfrage leicht von ihm hätte in Erfahrung bringen können. Die Hauptdifferenz beruhe nur noch in der Personenfrage bei der Zusammensetzung und der Leitung des Ausschusses, da die vorjährige Versammlung ohne vollständige Berücksichtigung der Mitglieder und der Geschäftsordnung des bisherigen Ausschusses einen neuen verstärkten Aus-

schuss gewählt habe, dessen Geschäftsführung, wenn auch nur provisorisch, dem Dr. Reichenow übertragen sei. Er müsse beantragen, dass die diesjährige Versammlung 1) ausdrücklich anerkennt, dass Herr Walter-Cassel, dessen bisherige Mitgliedschaft die vorige Versammlung ignorirt habe, sich legitim in dem Ausschusse befindet; 2) darüber entscheidet, ob die bisherigen genannten Mitglieder Blasius, Rohweder, Tancré (und event. Walter) auf unbestimmte Zeit oder auch nur wie die neugewählten als auf 2 Jahre gewählt angesehen werden; 3) ausdrücklich feststellt, ob er (Redner) als bisheriger Leiter oder Reichenow als im vorigen Jahre dazu designirter die fernere Geschäftsführung zu übernehmen habe. Je nach dem Ausfalle dieser Beschlüsse würde er in der Lage sein, sich zu entschliessen, entweder aus dem Ausschusse auszutreten oder demselben noch ferner seine Kräfte zu widmen.

Herr Professor Landois ist entschieden der Ansicht, dass in diese Streitfrage heute oder doch noch während der gegenwärtigen Versammlung Klarheit gebracht werden müsse, und bittet, die Punkte, über welche abgestimmt werden soll, genau schriftlich dem Wortlaute nach festzustellen.

Sodann ergreift Herr Dr. Reichenow das Wort: Im Ganzen habe Dr. Blasius die Geschichte der Begründung von Beobachtungsstationen richtig dargestellt; jedoch könne die Publication von Selys-Longchamps nicht als Vorläufer der gegenwärtig in Deutschland bestehenden Einrichtung ornithologischer Beobachtungsstationen aufgefasst werden. Dieselbe sei in Deutschland wenig bekannt geworden. Vieleher sei auf die bezüglichen Pläne hinzuweisen, mit welchen Baron König-Warthausen, Pastor Brehm und Dr. Baldamus in den Jahren 1855 und 1856 an die Oeffentlichkeit getreten, freilich ohne ein praktisches Ergebniss zu erzielen. Alle diese Publicationen seien jedenfalls den auf der Jahresversammlung in Braunschweig 1875 vereinigten Ornithologen nicht in der Erinnerung gewesen, sondern erst neuerdings wieder in das gebührende Licht gestellt worden. Er, Redner, habe die Idee der Einrichtung von Beobachtungsstationen selbständig gefasst nnd müsse in Betreff der Anregung in Deutschland für sich die Priorität in Anspruch nehmen. Auf seinen (Reichenow's) Antrag seien 1875 Bau, Schalow und er selber zuerst in den Ausschuss gewählt und Dr. R. Blasius erst nachher cooptirt. Er habe Anfangs alle die Mühen der Einrichtung übernommen, ohne den Titel eines „Präsidenten" in Anspruch zu nehmen; später aber zeitweise wegen Ar-

beitsüberhäufung austreten müssen. Die Methode habe bald viele Mängel gezeigt. Des Redners Hoffnung, dass dieselbe umgestaltet und verbessert werden würde, habe sich nicht verwirklicht; nach wie vor hätten die Berichte viele Irrthümer enthalten, die man schwer wieder corrigiren könne. Auch die Zahl der Beobachter sei nicht vermehrt. Alle die vielen, von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Kritiken und tadelnden Beurtheilungen hätten leider keine Verbesserung der Methode des Ausschusses bewirkt. So sei schon längere Zeit vor dem Wiener Congresse der Gedanke der Reorganisation des Ausschusses aufgetaucht und besprochen. — Die Beschlüsse des Wiener Congresses hätten dann zu den bekannten Beschlüssen der vorjährigen Jahresversammlung geführt. Wesentlich sei dabei die grosse Gefahr in Betracht gekommen, welche durch Begründung eines neuen ornithologischen Organs dem Journal für Ornithologie und damit auch der Gesellschaft gedroht habe und welcher man habe vorbeugen müssen. Auch die in Wien erfolgte Wahl des aus drei Personen bestehenden Comité's für Deutschland konnte doch einzig als ein Beiseiteschieben des Ausschusses unserer Gesellschaft aufgefasst werden. Andernfalls hätte man doch, wie das bezüglich anderer Länder geschehen, die Angelegenheit für Deutschland unserer Gesellschaft überlassen müssen, noch dazu da unsere Einrichtungen anderen Ländern und auch dem Wiener Beschlusse als Muster gedient hätten. Wegen der grösseren Arbeit habe man die Zahl der Ausschuss-Mitglieder um 4 Personen erhöht. Ueber die augenblickliche Zusammensetzung des frühern Ausschusses sei man nicht unterrichtet gewesen, da derselbe keinerlei Berichte darüber eingesandt habe. Hätte man gewusst, dass Herr Walter Mitglied des bisherigen Ausschusses gewesen, so würde derselbe sicher wiedergewählt worden sein. Er (Redner) sei beauftragt gewesen, die gewählten Ausschuss-Mitglieder zu benachrichtigen und in Betreff der Annahme der Wahl zu befragen. Dies sei geschehen. An Dr. Blasius habe er zugleich die Bitte gerichtet, auch fernerhin die Initiative bei der Führung der Geschäfte des Ausschusses zu übernehmen, da er selbst wegen vielseitiger anderer Beschäftigungen überhaupt nur nothgedrungen die Leitung der Angelegenheit wieder in die Hand nehmen würde. Darauf sei lange Zeit keine Antwort und nach etwa drei Wochen eine kurze ausweichende Erklärung erfolgt. Aus verschiedenen andern Erscheinungen habe er den Schluss ziehen müssen, dass Dr. Blasius, obgleich doch der Gesellschaft gewiss das Recht

zustehe, ein Mandat, das sie früher gegeben, wieder zurückzuziehen, also auch an Stelle des nicht „in Permanenz“ gewählten früheren Ausschusses einen neuen zu wählen, nicht die Absicht habe, sich mit ihm zu verständigen. Nachdem dann seitens des Dr. Blasius ohne vorangegangene definitive Verständigung mit den auf der 1884er Jahresversammlung gewählten Ausschussmitgliedern, wenngleich unter theilweiser Benutzung des von denselben aufgestellten Programms, ein Aufruf veröffentlicht wurde, seien auch die Berliner Ausschussmitglieder selbständig vorgegangen, in Folge dessen sich ca. 570 Beobachter gemeldet hätten, von denen 120 schon Notizen gesandt. Gegen jenes selbständige Vorgehen des Herrn Dr. Blasius müsse er Protest erheben. Er wünsche, dass auf dieser Versammlung eine Einigung der beiden Parteien erzielt, insbesondere auch, dass Herr Walter, welcher aus den angegebeuen Ursachen im Vorjahre nicht zur Wahl gelangte, wieder zur Betheiligung an dem Ausschusse durch geeigneten Modus gewonnen werde, doch seien die beiden Grundbedingungen: Festhalten an dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung und Wahrung der Selbständigkeit unserer Gesellschaft. Was seine Kritik der Wiener Beschlüsse betreffe, so halte er dieselbe im vollsten Umfange aufrecht. Die von Herrn Dr. Blasius vorher gegebene Darstellung der Thätigkeit des internationalen Comité's handele wohl von vielseitigen und grossartigen Versprechungen, weise indessen bis jetzt noch keine Ergebnisse auf.

Herr Dr. Blasius verweist in seiner Erwiderung auf eine Anzahl von Ausführungen seines eben gehaltenen Vortrages, aus denen die Vorwürfe des Vorredners gewissermassen im Voraus widerlegt seien. Vor Allem sei niemals die Absicht des Wiener Comité's dahin gegangen, dem deutschen Ausschusse Concurrenz zu machen und die Selbständigkeit des Vorgehens der Deutschen Gesellschaft anzutasten. Dem Journal, habe man niemals die Absicht gehabt, das auf Deutschland bezügliche Material zu entziehen, wenn dasselbe in Bezug auf den unverkürzten Abdruck und die Separatabdrücke das erforderliche Entgegenkommen zeige. — Dass er bei der Abfassung seines Aufrufs möglichst die von der vorjährigen Versammlung gutgeheissenen und in Reichenow's Entwurfe dargelegten Gesichtspunkte auch seinerseits benutzt hätte, sollte die Gesellschaft wahrlich ihm nicht zum Vorwurfe machen, da er gerade die Absicht gehabt habe, hierin den Beschlüssen der Gesellschaft Folge zu leisten, und dass er bei der Versendung des

Aufrufes und bei anderen diesbezüglichen Verhandlungen das Briefpapier des internationalen Comité's benutzt hätte, sei ihm doch auch nicht zum Vorwurf zu machen, da er damit der Gesellschaft Kosten erspart habe. — Dass die Gesellschaft beständig über die Zusammensetzung des Ausschusses auf dem Laufenden zu erhalten und darüber gewissermassen ex officio von dem Ausschusse Bericht zu erwarten habe, könne er nicht zugeben. Auf eine diesbezügliche Anfrage würde selbstverstänlich bereitwilligst Bericht erstattet sein. — Irrthümer seien allerdings einzeln in den früheren Berichten untergelaufen; es sei seine Absicht, diese später zu revidiren und zu widerrufen. Irrthümer könnten übrigens überall vorkommen. Dass er mit seiner Antwort längere Zeit gezögert, erkläre sich daraus, dass er in der Zwischenzeit alle Hebel in Beweguung gesetzt habe, um die bisherigen bewährten Mitarbeiter im Ausschusse dieser Thätigkeit zu erhalten, während dieselben sonst sich in Folge der Beschlüsse der vorjährigen Berliner Versammlung wahrscheinlich zurückgezogen haben würden. — Die Meinung, er (Redner) habe nicht den Wunsch gehabt, sich zu verständigen, sei irrthümlich; die dafür scheinbar sprechenden äussern Anzeichen erklärten sich, wie speciell ausgeführt wird, alle auf ganz andere und viel natürlichere Weise. Er habe gleich darum gebeten, die Ausführung der vorjährigen Beschlüsse bis zur diesjährigen Versammlung zu vertagen, weil er stets den Glauben und die Hoffnung gehabt habe, dass auf derselben im persönlichen Verkehr eine Verständigung gefunden werden würde.

Herr Professor Landois bittet nochmals darum, dass die zur Abstimmung vorzulegenden Propositionen beider Parteien schriftlich formulirt würden, damit über dieselben möglichst ohne weitere Discussion abgestimmt werden könne.

Herr Dr. Reichenow möchte vor Allem constatirt sehen, ob die Versammlung die vorjährigen Beschlüsse und Ausschusswahlen für richtig und gültig ansieht.

Nach einer kurzen Discussion der Herren Oberamtmann A. Nehrkorn und Dr. Reichenow über die vorjährige Verhandlung der Frage und die Abstimmung bei Gelegenheit dieser Beschlüsse erwähnt Herr Dr. R. Blasius, dass auch die Publication des Berichtes des Ausschusses pro 1883 im Journal für Ornithologie den Gegenstand der diesjährigen Beschlüsse bilden müsste; der Ausschuss müsse davor gesichert sein, dass ohne seine Zustimmung Kürzungen ausgeführt werden, und müsse auch die

für seine Zwecke erforderlichen Separatabdrücke gegen Wiederersatz der Kosten für Papier und Druck fordern dürfen. — Nachdem Herr Professor Landois erklärt hatte, dass er diese Fragen als secundäre erst nachher behandelt zu sehen wünsche und deshalb für jetzt Schluss der Debatte beantrage, äussert sich Herr Dr. Reichenow dahin, dass er glaube, dass vielleicht eine directe Verständigung über gemeinsame Anträge mit Herrn Dr. Blasius möglich sei. Die Versammlung hielt eine solche Verständigung allgemein für das Günstigste und stellte an die beiden Herren das Ersuchen, möglichst einen Compromiss-Antrag aufzusetzen, der dann der Versammlung zur Abstimmung vorzulegen sei. Zu diesem Zwecke wurde sodann eine Commission eingesetzt, bestehend aus den Herren Director Wiepken-Oldenburg, Dr. Reichenow-Berlin und Dr. R. Blasius-Braunschweig, und denselben der Auftrag ertheilt, möglichst noch in der heutigen, jedenfalls spätestens in der morgenden Sitzung Bericht zu erstatten und diejenigen formulirten Anträge über die zukünftige Geschäftsführung und Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen in Deutschland vorzulegen, auf welche sich unter Mitwirkung des unparteiischen Mitgliedes der Commission die beiden Parteien einigen würden. Die Commission trat sodann sofort zu einer Berathung zusammen.

In Folge dessen übernimmt Herr Schumann den Vorsitz und ertheilt darauf das Wort an Herrn Paul M. Wiebke für den angekündigten Vortrag über

„Hahnenfedrige Birkhennen."

Derselbe zeigte einige sehr interessante Exemplare von hahnenfedrigen Birkhennen vor und wies zunächst auf eine grosse Aehnlichkeit derselben mit Hähnen im Uebergangskleide hin, ging dann im Allgemeinen auf die Ursachen der Hahnenfedrigkeit ein*), als deren Veranlassung er Störungen in den Geschlechtsfunctionen annahm, und betonte, wie durch vergleichende anatomische Untersuchungen gleichzeitig geschossener hahnenfedriger und normaler Birkhennen bis zur Evidenz erwiesen sei, dass die Eierstöcke der hahnenfedrigen Hennen immer atrophirt oder Uebergänge zum Hermaphroditismus bemerkbar seien.

Redner macht auf die interessante Erscheinung aufmerksam, dass die hahnenfedrigen Birkhennen meist mit einem weissen Kehlflecken versehen sind.

---

*) Herr W. bereitet eine eingehendere Untersuchung über die Ursachen der Hahnenfedrigkeit für den Abdruck in dieser Zeitschrift vor.

Henke*) will dieses auf Rückschlag zurückführen und nimmt an, dass das ursprüngliche Kleid unseres Birkhahnes nicht so schwarz, wie jetzt, gefärbt, sondern mit einer grossen weissen Kehlfärbung, etwa wie bei den *Tetraogallus*-Arten, versehen gewesen sei.

Es ist klar, dass die Birkhähne nicht immer so gefärbt waren, wie wir sie jetzt finden, und dass ihre Ureltern ihren schwarzliebenden Hennen zu Gefallen sich u. a. auch zur Anlegung eines schwarzen Kleides ohne weissen Kehlfleck, im Falle derselbe überhaupt vorhanden war, bequemen mussten.

Ist Henke's Voraussetzung richtig, so wären die hahnenfedrigen Birkhennen also nichts weiter als Rückfälle in den Urtypus!

Dagegen spricht aber wohl die eigenthümliche Correlation, welche zwischen der Hahnenfedrigkeit und der zweifellosen Sterilität resp. dem zwitterähnlichen Zustande sämmtlicher hahnenfedriger Birkhennen besteht.

Nun mag der Zeitpunkt, wo die Stammeltern der Birkhühner das eventuell den *Tetraogallus*-Arten ähnliche Kleid trugen, auch noch so weit zurückgelegt werden, um Zeit für alle Stadien der Veränderungen zu finden, welche die Farbe, Grösse und Form der Federn, sowohl bei den Hähnen wie auch bei den Hennen durchmachen mussten, um das jetzt als „normal“ bezeichnete Kleid zu bilden, so muss doch immerhin zugestanden werden, dass die Birkhühner, als sie das Urkleid trugen, so hoch entwickelt waren, dass sie keinenfalls mehr als Zwitter oder geschlechtlich noch nicht vollkommen entwickelt erschienen.

Nun sind aber die hahnenfedrigen Birkhennen zweifellos geschlechtlich nichts weniger als normal, und man ist daher wohl gezwungen, für das „Hahnenfedrigwerden“ der Hennen ausschliesslich Störungen in den Geschlechtsfunctionen, nicht aber Atavismus anzunehmen und daher auch für die weisse Kehle der hahnenfedrigen Birkhennen eine andere Erklärung, als den Rückschlag, aufzusuchen.

Hierauf ertheilt der Vorsitzende Herrn Anton Wiebke das Wort, für seinen Vortrag über

„Bastardformen der Waldhühner“.

---

*) Hahnenfedrige Hennen. Dresden. 1884. Manuscript.

Der Redner knüpft zunächst einige Bemerkungen an den soeben gehaltenen Vortrag seines Bruders.

Er weist darauf hin, dass hahnenfedrige Birkhennen, von denen 6 verschiedene Exemplare der Sammlung Wiebke in vorzüglicher Erhaltung ausliegen, oft als solche nicht erkannt und für männliches oder weibliches „Rackelwild" (*Tetrao medius* Meyer), oder aber auch für Hähne oder Hennen noch unbekannter Tetraonen-Formen gehalten werden.

So führt Redner an, dass in dem December-Heft der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" von 1884 fälschlich eine hahnenfedrige Birkhenne als Rackelhahn bestimmt worden ist.

Eine fernere Berichtigung macht derselbe zu von Middendorff's „Sibirische Reise". Den dort p. 201 beschriebenen jungen Birkhahn erklärt Herr Wiebke für keinen männlichen Vogel, sondern wegen des weissen Kehlflecks, der weissen Zügelstreifen und anderer Merkmale, welche auf Hahnenfedrigkeit schliessen lassen, für eine hochgradig hahnenfedrige Birkhenne und zeigt ein Stück (Perm, 16. December 1883) vor, welches genau mit dem von Middendorff erwähnten Exemplar übereinzustimmen scheint.

Sodann demonstrirt der Vortragende ein Weibchen von *Tetrao medius* Meyer, und bemerkt, nachdem er auf das seltene Vorkommen dieses Bastards aufmerksam gemacht hat, dass merkwürdiger Weise diejenigen hahnenfedrigen Birkhennen, welche nur eine geringe Hahnenfedrigkeit zeigen und dabei einen beinahe normalen Schwanz tragen, häufig für Hennen von *T. medius* angesprochen werden. Er selbst hat in den letzten Jahren von verschiedenen Naturalienhandlungen solche hahnenfedrige Birkhennen als Rackelhennen eingeschickt erhalten.

Dieser Irrthum mag namentlich dadurch hervorgerufen werden, dass die hahnenfedrigen Birkhennen constant 2 weisse Binden über dem Flügel zu tragen scheinen, welches Moment gewöhnlich als besonderes Kennzeichen der Rackelhenne angegeben wird.

Die vorgezeigte Rackelhenne (Olonetz, 11. December 1883) macht den Gesammteindruck einer kleinen Auerhenne. Die Totallänge beträgt 53 cm. Der zusammengelegte Schwanz ist nur ca. 3 mm tief ausgeschnitten, und über dem Flügel findet sich nur eine sehr schmale weisse Binde.

Zum Schluss legt Herr Wiebke 4 Bastarde von Birk- und Schneehuhn vor; hierüber gedenkt derselbe, bei umfangreicherem Material eine ausführliche Arbeit erscheinen zu lassen. — Drei

dieser Exemplare sind sogenannte Moorbirkhühner, *Tetrao lagopoides* Nilss., worunter auch das noch so wenig bekannte Weibchen.

Das eine Männchen, welches am 12. December 1884 in der Umgegend von Helsingfors geschossen wurde, misst von der Schnabel- bis zur äussersten Schwanzspitze 51 cm. Die starkglänzenden schwarzen Kopf-, Oberhals-, Nacken- und Schulterfedern haben an der Spitze weisse Ränder, nur ganz wenige Federn des Kopfes bräunliche. Die Zügelstreifen sind weiss. Sämmtliche Rückenfedern und der Bürzel sind dunkel-kastanienbraun mit schwarzen Querbändern und Zickzacks; alle diese Federn haben feine weisse Endsäume. Ausserdem ist der Rücken mit einigen schwarzen Federn untermischt. Die blendend weisse Unterseite mit ihren grossen schwarzen Kropf-, Weichen- und Bauchfedern, sowie die Flügeldeckfedern gleichen in Farbe und Zeichnung etwa dem von Naumann im VI. Bande als Titelkupfer abgebildeten Vogel. Bemerkenswerth ist, dass viele dieser Federn an der einen Hälfte des Schaftes weiss, an der anderen Hälfte schwarz sind. Die bräunlich schwarzgrauen Schwingfedern, welche weisse Spitzen haben, sind nur an der Mitte der Aussenfahne weiss, im Uebrigen sind dieselben weisslich bespritzt. Der eigenthümlich gespaltene Schwanz ist mit Ausnahme der linken Aussenfeder, welche schwarzbraun, und eine der Mittelfedern, welche an der Spitze bräunlich punktirt ist, schwarz. Sämmtliche Schwanzfedern, auf der Unterseite sehr glänzend, haben weisse Endsäume, die besonders auf den mittleren Federn sehr breit werden. Die Unterschwanzdeckfedern sind weiss. Die Läufe und etwa ein Dritttheil der ziemlich kurzfransigen Zehen haben eine dem Moorschneehuhn ähnliche Befiederung, welche die hintere Zehe ganz verdeckt. Die breiten Nägel gleichen mehr denen des Birkhahnes.

Das andere männliche Exemplar (Petrosavodsk, 23. December 1884) neigt sich dagegen in Schnabel- und Nagelbildung bedeutend mehr zu *Lagopus albus* Gm. Auch sind die sehr kurz befransten Zehen bis zur Hälfte mit den haarähnlichen Federn bewachsen, welche so lang sind, dass nur die Nägel daraus hervorragen; Hinterzehe mit Nagel ist bei dieser Befiederung nicht sichtbar. Die Läufe auf der Oberseite bräunlich bespritzt. Die stark glänzenden Federn an Kopf, Hals, Nacken, Schultern und Oberrücken sind tief schwarz, viele Federn der Flügeldecken, des Unterrückens und der Oberschwanzdeckfedern dunkelkastanienbraun gefärbt. Die Weichen und der Bauch dieses Exemplares sind ungefleckt. Die

braungrauen Schwingfedern an der Spitze und Aussenfahne weiss, an den übrigen Theilen weiss gesprenkelt; die Schäfte gleichfalls braungrau. Von den 18 Federn des kohlschwarzen Schwanzes haben die mittleren sehr breite weisse Endsäume. Die Unterschwanzdeckfedern, sowie die ganze Unterseite, blendend weiss. Am Kropf einige schwarze Federn. Zügelstreifen weiss. Totallänge 52 cm.

Das Weibchen hierzu (Kasan, 2. März 1884) ist auf der Unterseite weiss und besonders an der Brust schwärzlich gefleckt; auf der Mitte des Bauches sind die weissen Federn sehr schwarz gesäumt. Kopf, Hals und Nacken sind lebhaft roth-gelbbraun, alle übrigen Theile des Oberkörpers etwas dunkler rothbraun, schwarz gebändert und gefleckt. Die Nacken- und Oberflügeldeckfedern haben breite weisse Endsäume. Die bräunlich grauen Schwingfedern sind an der Aussenfahne weiss gerandet und ebenso gesprenkelt. Ueber dem Flügel zwei breite weisse Binden. Das Schwarze des Unterrückens hat schönen blauen Stahlglanz und es sind dort alle Federn weiss gesäumt. Die rothbraun und schwarz gebänderten Schwanzfedern haben auffallend breite weise Endsäume, desgleichen die Schwanzdeckfedern. Die Unterschwanzdeckfedern sind weiss, ein kleiner Theil ihrer Schäfte nach der Spitze zu schwarz. Der Kehlfleck weisslich. Die weisslichen Zügel nur schwach angedeutet. Der Schnabel ist gestreckt. Die Läufe sind weiss, deren obere Seite grau bräunlich gesprengelt. Die Zehen sind an der Wurzelhälfte nur schwach befiedert, haben kurze Fransen und wenig gestreckte Nägel. Die Totallänge beträgt 48 cm.

Das vierte Exemplar (Gouv. Nowgorod, 17. Januar 1884), das zur Besprechung gelangt, hält Herr Wiebke für den bis jetzt noch nicht aufgefundenen Bastard von Birk- und Schneehuhn, welcher aus der umgekehrten Vermischung wie *T. lagopoides* entstanden sei, so dass demnach der Vater ein Birkhahn und die Mutter eine Schneehenne sein müsste. Das vorgelegte Stück, dessen Totallänge 46,5 cm beträgt, ist in der Gestalt vorherrschend Birkhenne, während die Färbung zum grössten Theil dem Schneehuhn gehört. Die Federn am Kopf, Hals, Nacken und an der etwas blasser gefärbten Kehle sind licht gelbbraun, an der Spitze schwarz und mit weissen Säumen versehen. Das übrige Gefieder ist blendend weiss und jede einzelne Feder auf der Mitte mit einem schwarzen Flecken ausgestattet. Diese Fleckenbildung ist auf dem Rücken mehr birnen-

und nach dem Bürzel hin mehr lanzettförmig. Die weissen Schwingfedern, welche sehr kurz sind, haben zu beiden Seiten des Schaftes einen breiten bräunlich-grauen Saum. Sämmtliche Federn des tief ausgeschnittenen weissen Schwanzes haben auf der Mitte schwarze Längsstriche, die an der Spitze einen grossen Flecken bilden. Diese schwarzen Zeichnungen sind indess auf dem Schwanz und der Brust kaum sichtbar, da dieselben durch die darüberliegenden breiten weissen Aussenränder der Nebenfedern wieder verdeckt werden. Der weisse Bauch ist schwarz und quer gestreift. Die Läufe sind mit weissen haarähnlichen Federn bedeckt, die die Zehen nur wenig überragen. Letztere sind sehr lang befranst und die Nägel haben Form und Farbe des Schneehuhns. — Herr Wiebke hat dieses Exemplar von seinem sonst sehr zuverlässigen russischen Correspondenten erhalten, zweifelt aber, ob die Bestimmung als Weibchen auf Sectionsbefund beruht.

Ausserdem legten die Herren Wiebke der Versammlung noch einen weissbäuchigen Auerhahn (Gouv. St. Petersburg, 27. März 1884); *Tetrao urogalloides* Middendorff, ♀ (Nicolajefsk am Amur, 28. December 1881) und einen *Falco caudicans* Gm., ♀ (aus Lichtenfels, Grönland, 13. März 1882) vor. Letzterer zeichnete sich besonders durch eine reinweisse Unterseite und durch einen bindenlosen Schwanz aus.

An der Discussion über diese interessanten Vorlagen betheiligen sich die Herren Nehrkorn, Wiepken, Landois, Heine und Rhamm.

Hierauf legte Herr Professor Dr. W. Blasius einige ostsibirische von den Gebrüdern Dörries gesammelten Vogelbälge vor, welche die Herren Gebrüder Wiebke zur Demonstration auf der Versammlung im Auftrage des Vaters der Sammler aus Hamburg mitgebracht hatten. Schon seit mehreren Jahren haben sich die Gebrüder Dörries aus Hamburg durch das Sammeln von Naturalien verschiedener Art, besonders aber auch von Vögeln in Ost-Sibirien, für die Wissenschaft sehr verdient gemacht. Dr. Bolau hat die Sammel-Resultate derselben auf der Insel Askold im Journal für Ornithologie (1880 p. 113 ff.), an der Mündung des Ussuri-Flusses in den Amur und im Suiffun-Gebiet ebenda (1881 p. 51 und 1882 p. 328) ausführlich besprochen. Eine von den Gebrüdern Dörries auf der Insel Askold und bei Baranowsky gefundene Specht-Art ist von E. Hargitt als eine neue Art erkannt und zu Ehren der Sammler als *Jyngipicus Doerriesi* beschrieben worden (Ibis

1881 p. 398). — In den letzten Jahren sind wieder zahlreiche neue Sendungen aus Ost-Sibirien eingetroffen, deren ausführliche Bearbeitung durch Herrn Dr. Bolau im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht. Besonders interessant dürften die Sammlungen von Sidimi aus den ersten Monaten des Jahres 1884 sein, von wo z. B. *Sterna longipennis* (28. und 29. April), *Uria Carbo* (6. Mai), *Cinclus Pallasi* (30. Januar und 7. Februar), *Cypselus pacificus* (3. Juni, 10 Juni), *Suthora bulomachus* (12. Januar, 2. Februar) etc. vorliegen. Ferner sind noch besonders interessant: *Lanius bucephalus* von der Insel Askold (11. Mai 1883), *Bubo Blakistoni*, *Grus viridirostris* etc. — Einen grossen Theil dieser und anderer Arten konnte der Vortragende der Versammlung zur Vorlage bringen.

Sodann hielt Herr Professor Dr. Wilh. Blasius zum Schlusse der heutigen Sitzung seinen angekündigten Vortrag: „Neue Thatsachen in Betreff des Aussterbens von *Alca impennis L.* (nach brieflichen Mittheilungen von A. Newton und W. Preyer)“ und legte dar, dass und in welcher Weise es gelungen wäre, die Widersprüche zu lösen, welche bis jetzt noch immer in der Literatur zwischen den Angaben der beiden ausgezeichneten und gleich glaubwürdigen Gelehrten Professor Dr. Alfr. Newton in Cambridge (England) und Professor Dr. Will. Preyer in Jena in Bezug auf die letzten Lebensschicksale des Riesenalks auf Island bestanden hätten. Durch directe Correspondenz, zu deren Zustandekommen seine eigene Arbeit und seine mit beiden Professoren gewechselten Briefe nicht unwesentlich beigetragen hätten, seien die beiden genannten Forscher über alle Streitfragen zu einem Einverständniss gelangt und es habe sich bei gegenseitigem Austausch der Actenstücke, auf welche sich ein Jeder bei seinen Angaben gestützt hatte, herausgestellt, dass die Quellen, aus welchen Will. Preyer seine Mittheilungen geschöpft hatte, unsichere und nicht vollständig glaubwürdige gewesen seien. Beide Gelehrte hättem ihm (dem Vortragenden) von diesem Resultate ihrer Correspondenz brieflich Mittheilung gemacht unter Uebersendung der wichtigsten Beweismittel, die er bei dieser Gelegenheit der Versammlung vorlegen könne, und ihn bevollmächtigt, dieses, wie er glaube für die endgültige Beurtheilung des Aussterbens von *Alca impennis* auf Island sehr bedeutsame Resultat öffentlich bekannt zu machen. Die Gelegenheit dieses Vortrages benutzte der Redner, um einige Ergänzungen zu seinem auf der Ornithologen-Versammlung zu Oldenburg gehaltenen und später in erweiterter Form im Journal für Ornithologie (1884 p. 58 ff.) publicirten Vor-

trage: „Zur Geschichte der Ueberreste von *Alca impennis*“ zu geben. Diese Mittheilungen werden später übersichtlich zusammengestellt im Journal veröffentlicht werden. — Im Anschluss daran legte der Vortragende den Prospect und einige auf Eier und Knochen sich beziehende Tafeln eines im Erscheinen begriffenen grösseren Werkes über *Alca impennis* von Symington Grieve in Edinburg vor, welches unter dem Titel „The Great Auk, or Garefowl (*Alca impennis* Linn.). Its History, Archaeology, and Remains“ einen sehr reichen Inhalt zu geben verspreche. Derselbe sei nach dem Prospecte der folgende: Einleitung. Die Verbreitung des Riesenalks. Der lebende Vogel in Amerika. Desgl. in Europa. Die Ueberreste des Riesenalks: Einleitung hierzu. Entdeckungen in Nord-Amerika. Die Ueberbleibsel in Dänemark und Island. Die Britischen Ueberreste: Keiss in Caithness-shire. Oronsay in Argyllshire. Specielles über den Muschelhaufen auf Oronsay, in dem Ueberreste gefunden wurden. Englische Ueberreste. Die Lebensweise des Riesenalks u. s. w. Die noch existirenden Bälge, Knochen und Eier. Nachbildungen von Bälgen u. Eiern. Die Benutzung des Riesenalks durch den Menschen. Die Benennungen desselben und die Etymologie der Namen. Die Periode, während welcher der Riesenalk lebte. Schluss. Inhaltsverzeichniss. Diesem Hauptinhalt werden noch hinzugefügt drei Anhänge (1. Recapitulation der verschiedenen Forschungen über die Verbreitung des Riesenalks von J. Steenstrup, übersetzt aus dem Dänischen. 2. Auszugsweise Uebersetzung desjenigen Theiles von Wilh. Blasius' Abhandlung: „Zur Geschichte der Ueberreste von *Alca impennis* Linn.“, welcher über die Bälge und Eier handelt. 3. Die älteste Entdeckung von Neufundland durch Madoc, den Sohn Owen Gwyneth, Fürsten von Nord-Wales. im Jahre 1170) und neun Illustrationen (1. Abbildung des gestopften Exemplars des Riesenalks im Central-Park-Museum zu New-York. 2. Desgl. von verschiedenen Knochen, gefunden zu Keiss in Caithness-shire. 3. Ansicht des Muschelhaufens von Caisteal-nan-gillean auf Oronsay. 4. Lithographisches Bild der dort gefundenen Knochen. 5. Abbildung eines Knochens aus dem Kjökkenmödding zu Havelse (Dänemark), nach Steenstrupp einer Varietät angehörend. 6. Desgl. des einzigen bis jetzt in England gefundenen Riesenalk-Knochens. 7. Farbige Abbildungen der beiden Eier im Museum of Science and Art in Edinburg. 8. Reproduction der im „Museum Wormianum“ 1655 gegebenen Figur eines Riesenalks. 9. Eine colorirte Karte, mit Angabe der Grenzen der nachgewiesenen Verbreitung des Riesenalks,

seiner Brutplätze u. s. w. von John Bartholomew.). Das ganze Werk, das in Quarto erscheint, verspricht, eine wesentliche Förderung unserer Kenntnisse des Riesenalks zu bieten. Der Vortragende erwähnte, dass das Erscheinen des Werkes nahe bevorstehen müsste, da er schon vor vielen Monaten die Druckbogen des Anhanges zur Durchsicht und Hinzufügung von Original-Nachträgen in Händen gehabt habe.

Gegen 2 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Festessen und machten am Nachmittage eine Excursion zu Wagen nach Steterburg, um unter Führung des Försters Busch die dortige Saatkrähencolonie zu besichtigen. Einige Exemplare wurden erlegt und von Herrn Professor Landois an Ort und Stelle sofort der Mageninhalt untersucht. Ausser einigen Insecten und vielen Steinen fand man auch einige Getreidekörner. Auf der Rückfahrt wurde dem Oeconomen Herrn Ebeling in Leifferde ein kurzer Besuch abgestattet und dessen naturhistorische Sammlung besichtigt. Ein grosser Theil der bei uns vorkommenden Vögel ist in schönen Exemplaren vom Besitzer selbst ausgestopft und aufgestellt vorhanden. Ganz besonders interessant sind die plastischen Gruppenbilder, welche Herr Ebeling unter der sorgfältigsten Ausbildung der Staffage und Pflanzenumgebung hergestellt hat.

Den Abend brachte die Versammlung in höchst gemüthlicher Weise bei einem Glase Bier oder Wein auf Einladung von Herrn Dr. R. Blasius in dem Garten von Frau Ida Hausmann zu. Der prachtvolle Sommerabend gestattete ein längeres Zusammensein im Freien. Ein kleines Feuerwerk beleuchtete in magischer Weise die schönen Baumgruppen des Gartens.

Dritter Tag.

Sonnabend, den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr: Sitzung im Herzoglichen Naturhistorischen Museum.

Vorsitzender: Herr Director Wiepken. Schriftführer: Dr. R. Blasius und Professor Dr. W. Blasius.

Nachdem zunächst der Vorschlag von Herrn A. Nehrkorn angenommen ist, das Frühstück nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bei Bertram, sondern in dem näher gelegenen Restaurant Görtz einzunehmen, wird auf Bericht von Herrn Schumann den Kassenführern Decharge ertheilt.

Herr Dr. R. Blasius verliest darauf die Vorschläge, die die gestern niedergesetzte Commission (Wiepken, Reichenow und R. Blasius) in Bezug auf die Thätigkeit des Ausschusses für Beob-

achtungsstationen der Vögel Deutschlands zu machen hat. Dieselben lauten:

„In Anbetracht der über Erwarten zahlreichen Betheiligung deutscher Vogelkenner an der Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands und der dadurch vergrösserten Arbeitslast beschliesst die Jahresversammlung auf Antrag des Ausschusses, demselben das Recht der Cooptation zu ertheilen. Der Ausschuss für Beobachtungsstationen besteht somit zur Zeit aus den Herren Reichenow, Hartwig, Schalow, Rohweder, Tancré, Walter, R. Blasius, v. Berg, Jäckel, Deditius, Ziemer und Matschie. Vom Jahre 1886 an findet eine Neuwahl resp. Wiederwahl des Ausschusses auf je 4 Jahre statt. Die Geschäfte des Ausschusses, die Gesammtredaction des Berichtes, die Berichterstattung an die Gesellschaft, der Verkehr mit dem permanenten internationalen ornithologischen Comité, die Correspondenz Namens des Ausschusses etc. führt der Vorsitzende resp. dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende ist zur Zeit Dr. R. Blasius, der stellvertretende Vorsitzende Dr. A. Reichenow. Alle eingehenden ornithologischen Beobachtungen und Berichte sind an den Vorsitzenden zu richten. Der vom Vorsitzenden redigirte Jahresbericht ist baldmöglichst dem Herausgeber des Journals für Ornithologie zum Drucke zu übersenden. Aenderungen in demselben dürfen womöglich nicht, sonst nur in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Ausschusses stattfinden. Derselbe erhält die für die Mitarbeiter und zur sonstigen Propaganda für die Beobachtungsstationen erforderlichen Separatabdrücke gegen Erstattung der Papier- und Druckkosten.

Die Jahresversammlung acceptirt das Anerbieten des permanenten internationalen ornithologischen Comité's, zu den Kosten der Drucklegung des Berichtes, der Herausgabe von Verbreitungskarten und der kartographischen Darstellung der eventuellen Zugstrassen der Vögel beizutragen. Die Jahresversammlung erklärt sich auf Antrag des Ausschusses mit den seitens des Vorsitzenden des Ausschusses im April 1884 dem permanenten internationalen ornithologischen Comité gemachten Zusagen auf Unterstützung der Bestrebungen desselben einverstanden. Die weitere Bearbeitung der Berichte geschieht im Interesse der Gleichmässigkeit mit anderen Ländern, wie Oesterreich, Dänemark u. s. w. auf Grundlage der für den deutschen Jahresbericht pro 1884 angenommenen Grundsätze, Nomenclatur, Anordnung etc.,

die den vom permanenten internationalen ornithologischen Comité angerathenen sowie den von der 1884er Jahresversammlung zu Berlin beschlossenen Principien Rechnung tragen. Alle Veröffentlichungen und Maassnahmen des Ausschusses geschehen auf gemeinsamen Beschluss der Mitglieder des Ausschusses. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Mehrheit.“

Auf Vorschlag des Herrn Schumann werden diese Vorschläge von der Versammlung einstimmung en bloc angenommen.

Es findet dann die Neuwahl der Ausschussmitglieder statt. Aus der Wahl gehen hervor die Herren: Reichenow, Pelzeln, Heine sen. und Graf Rödern. Sämmtliche ausscheidende Herren sind also wiedergewählt.

Herr Professor Dr. W. Blasius verliest hierauf unter Vorlage der zugehörigen von Fritz Grabowsky gesammelten Nester den Vortrag vom Oberstabsarzt Dr. Kutter „Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's“, der im Journal (Juli-Heft) zum Abdruck gekommen ist. Dann bringt derselbe einen Beitrag zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes zur Mittheilung.

Nachdem der Vortragende erwähnt hatte, dass er demnächst eine Reihe verschiedener Collectionen von Vögeln aus Celebes ausführlicher zu bearbeiten gedenke, die er in der letzten Zeit theils selbst erhalten, theils wenigstens zu untersuchen Gelegenheit gehabt hätte, ging er zur speciellen Besprechung einer von Dr. Platen im Jahre 1878 in Süd-Celebes zusammengebrachten Collection über, die Herr Naturalien-Händler Wilh. Schlüter in Halle a/Saale ihm zur wissenschaftlichen Bestimmung und Verwerthung anvertraut habe. Bei der Vorlage grösserer Reihen von vielen der gesammelten Arten bemerkte der Redner, dass die genannte Naturalienhandlung an Liebhaber Doubletten der meisten Arten noch abzugeben hätte. Die Sammlungen aus Süd-Celebes seien deshalb von besonderem Interesse, weil mit sicheren Fundstellen versehene Stücke aus dieser Gegend überhaupt bis jetzt wenig in die Museen gekommen seien. Auch sei Süd-Celebes seit der ornithologischen Durchforschung durch Wallace und in geringerem Umfange durch A. B. Meyer, vor denen, viele Jahrzehnte früher, nur Reinwardt und Salomon Müller und wenige andere Forschungsreisende dort eine Sammelthätigkeit entfaltet hätten, von Platen zuerst wieder in der Gegend von Máros und Kalibangkere (District Tjamba) gründlicher erforscht. Die faunistischen Resultate der Platen'schen Sammlungen sind daher nicht unwichtig: *Amaurornis phoenicura* und *Nycticorax caledonicus*

sind seit Reinwardt, bezw. S. Müller zuerst wieder in Süd-Celebes aufgefunden. Nach Wallace's Sammelthätigkeit hat Platen zuerst wieder *Butastur liventer*, *Cyrtostomus frenatus*, *Hypothymis puella*, *Pratincola caprata* und *Poliaëtus humilis* dort gefunden. Auch ist er der erste Sammler, der für das schon länger auf Grund unbestimmter Nachrichten angenommene dortige Vorkommen von *Macropteryx Wallacei* und *Scythrops novae-hollandiae* persönlich die Bürgschaft übernimmt. Platen hat ferner den ersten sicheren Nachweis des Vorkommens auf der südwestlichen Halbinsel von Celebes erbracht für *Buceros exaratus*, *Ptilopus melanospilus*, *Spilopelia tigrina*, *Totanus glareola*, *Ardea purpurea*, *Herodias nigripes*, *Bubulcus coromandus*, *Ardeola speciosa*, *Ardetta cinnamomea* und *Ardeïralla flavicollis.* Für die letztere Art, die bis jetzt nur in wenigen Exemplaren von Rosenberg und Faber vorlag, bedeutet dies überhaupt den ersten sicheren Fundort auf der ganzen Insel. Durch die Sammlungen wird ferner difinitiv bewiesen, dass „*Centrococcyx affinis*“ nur das grössere Weibchen von *Centrococcyx javanensis* ist. Es ergeben sich Geschlechtsunterschiede von Interesse für *Scythrops novae-hollandiae*, *Basilornis celebensis* u. A., ferner die Bestätigung der Artberechtigung von *Alophonerpes Wallacei* und *Streptocitta albicollis* im Gegensatze zu den verwandten nordcelebensischen Arten derselben Gattungen. Sodann liegen interessante Jugend- und Uebergangskleider vor von *Prioniturus platurus*, *Cranorhinus cassidix*, *Coracias Temmincki*, *Hermotimia porphyrolaema*, *Carpophaga radiata*, *Turacoena menadensis*, *Nycticorax caledonicus* und *Ardetta cinnamomea.* Grössere Reihen von *Spilornis rufipectus*, *Milvus affinis* und vielen anderen Arten, welche der Vortragende nach einander vor Augen führte, lassen interessante Schlussfolgerungen zu in Bezug auf die verwandten Formen *Spilornis sulaënsis*, *Milvus cheela* Jrd. (= *govinda* Sharpe, *nec* Sykes) von Indien u. s. w. — Möglicherweise sind endlich die Celebes-Exemplare der Arten *Cyrtostomus frenatus* und *Merops philippinus* als für Celebes charakteristische Local-Rassen abzutrennen, u. s. w.

Herr Dr. R. Blasius legt darauf von ihm vorbereitete Verbreitungskarten folgender Vögel in Deutschland vor:

1. *Circaëtos gallicus* Gm. Schlangenadler,
2. *Tetrao urogallus* Linn. Auerhuhn,
3. *Tetrao tetrix* Linn. Birkhuhn,
4. *Tetrao medius* Meyer. Rackelhuhn,
5. *Tetrao bonasia* Linn. Haselhuhn,
6. *Otis tetrax* Linn. Zwergtrappe,

7. *Ardetta minuta* Linn. Zwergrohrdommel,
8. *Gallinago major* Bp. Sumpfschnepfe,
9. *Spatula clypeata* Linn. Löffelente,
10. *Fuligula nyroca* Güldenst. Moorente,
11. *Carbo cormoranus* M. u. W. Kormoran,
12. *Xema ridibundum* Linn. Lachmöve,

und bemerkt, dass noch folgende demnächst fertig würden:

13. *Cerchneis cenchris* Naum. Röthelfalke,
14. *Milvus ater* Gm. Schwarzer Gabelweih.
15. *Bubo maximus* Sibb. Uhu,
16. *Coracias garrula* Linn. Blaurake,
17. *Gecinus canus* Gm. Grauspecht,
18. *Dryocopus martius* Linn. Schwarzspecht,
19. *Picus leuconotus* Bechst. Weissrückiger Buntspecht.

Dieselben sind in der Weise zusammengestellt, dass aus den bisher an den Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands eingesandten und in den Berichten veröffentlichten Notizen und aus der gesammten ornithologischen Literatur Deutschlands die Brutplätze notirt und mit rothem Punkte und schwarzer Schrift in die Reimer'schen Karten-Netze eingetragen wurden. Durch Einsendung von Notizen waren besonders behülflich die Herren Tancré, Sachse, Dr. Rey und Walter. Bei Anlegung der Karten half mit Rath und That Herr Pattenhausen, Docent an der hiesigen technischen Hochschule. Die Karten werden durch in diesem Jahre eingehende mit Sicherheit zu erwartende Notizen noch weiter vervollständigt werden und dann mit begleitendem Texte seitens des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands veröffentlicht werden.

Herr Dr. A. Reichenow demonstrirte hierauf an Präparaten von Herrn von Nathusius (Königsborn) die mikroskopischen Unterschiede der Eischaalen von *Struthio camelus* L. und *Struthio molybdophanes* Reich. Bezüglich dieser Mittheilungen ist auf den Aufsatz des Herrn v. Nathusius in dem diesjährigen Bande des Journals für Ornithologie S. 165 zu verweisen.

Herr Professor Dr. W. Blasius sprach dann über Osteologische Studien (Messungsmethoden an Vogelskeletten (siehe Anlage II) und demonstrirte einige Vögel von Borneo und Central-Asien.

Von Borneo liegen dem Vortragenden augenblicklich ausser zahlreichen Bälgen auch etwa $2^1/_2$ Hundert zu ca. 100 Arten ge-

hörige Spiritus-Vögel vor, welche Herr Fritz Grabowsky in Süd-Ost-Borneo gesammelt hat. Eine ausführliche Zusammenstellung dieser letzten auf Borneo gewonnenen Sammelresultate Grabowsky's, der nunmehr auf mehrere Jahre nach Neu-Guinea geht, wird beabsichtigt. Zur Demonstration gelangten schöne Exemplare von *Argusianus Grayi*, *Carpococcyx radiatus* und anderen Arten. — Ausserdem wurden Bälge von *Melanocorypha maxima* (♂ u. ♀) und *Podoces Hendersoni* aus Central-Asien vorgelegt, welche kürzlich das Herzogliche Naturhistorische Museum in Braunschweig nebst zahlreichen anderen Sammlungen von einem Gönner, Herrn Dr. Emil Riebeck, geschenkt erhalten hat.

Endlich zeigte Herr Professor Dr. W. Blasius einige Vögel von Süd- und Mittel-Amerika.

Aus Guatemala hat das Herzogliche Naturhistorische Museum in Braunschweig im Laufe der letzten Jahre grössere Collectionen von Vogelbälgen durch die Güte des Herrn Vice-Consul Sarg geschenkt erhalten, und aus San Salvador gelangte eine grössere Sammlung zur Bestimmung und wissenschaftlichen Verwerthung ebendorthin. Einige interessantere Arten beider Sammlungen, über welche Publicationen vorbereitet werden, gelangten zur Vorlage. Ausserdem wurden eine Reihe derjenigen Bälge vorgelegt, welche der im vorigen Jahre publicirten „Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivia" von Prof. Eug. von Boeck zu Grunde gelegen haben und die dem Braunschweiger Museum einverleibt worden sind (Mittheil. d. Orn. Ver. Wien, 1884, No. 7 u. 11). Ganz besonders besprochen und demonstrirt wurde: das Jugendkleid von *Geranoaëtus melanoleucus*, auf welches von Boeck seine *Aquila boliviana* begründet hatte, und die Bälge der überaus seltenen Arten: *Andigena cucullatus* und *Nothura marmorata*, welche letztere Art übrigens in ihrem Verhältniss zu der nahe verwandten gewöhnlichen Art *maculosa* noch nicht ganz sicher gestellt ist.

Hieran schloss Professor Dr. W. Blasius eine Vorlesung brieflicher Mittheilungen über einige Vögel von Cochabamba von Professor Eugen von Boeck (siehe Anlage III).

Herr Dr. R. Blasius sprach mit specieller Demonstration des braunschweiger Exemplars und der Abbildung des Vogels aus dem Museum in Upsala über die bisher bekannten Bastarde von *Glaucion clangula* und *Mergus serrator*, *Mergus anatarius* Eimbeck. (Dieser Vortag wird später im Journal abgedruckt werden.)

In der sich anschliessenden Discussion erwähnt Herr Wiepken, dass Oberforstmeister von Negelein die Begattung von *Mergus albellus* ♂ und *Glaucion clangula* ♀ beobachtet habe. Herr Wiebke II. macht darauf aufmerksam, dass ein Bastard von *Mergus merganser* und *A. boschas* in ihrer Sammlung auch röthliche Farbe an den Füssen zeige, wie das braunschweiger Exemplar. W. Blasius hat den Rumpf dieses Stückes zur anatomischen Untersuchung zur Zeit hier im Museum und will demnächst über die Untersuchung desselben, speciell des Brustbeines, berichten.

Zum Schluss hält der Vorsitzende, Herr Director Wiepken, seinen angekündigten Vortrag über: „Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg (siehe Anlage IV).

In der Discussion bestätigt Herr R. Blasius die Ansicht, dass manche Vögel gänzlich unregelmässig wandern. So fiel im Anfange der Jahre 1826 ein Schwarm von vielen 100 Felsentauben (*Columba livia* Linn.) im Thüringer Walde bei Hitzacker ein, nach dem mündlichen Bericht des letzthin verstorbenen Forstmeisters Lincker, der damals auf der dortigen Forstacademie studirte. Herr Wiebke erwähnte das plötzliche Erscheinen von *Columba livia* Linn. bei Hamburg im Jahre 1875.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit konnten die übrigen angekündigten Vorträge nicht mehr gehalten werden.

Nachdem Herr Professor Dr. W. Blasius noch eine Einladung der Versammlung nach Halberstadt Seitens des Herrn Oberamtmann F. Heine verlesen hatte, wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

Nach einem sehr gemüthlichen Mittagsessen in dem Restaurant Görtz (Bier-Convent) wurde die geplante Excursion nach Riddagshausen unternommen. Der erste Ausflug galt den Teichen. Im Fischerhause wurde ein Glas Bier und Butterbrod gereicht, dann von einem Theile der Gäste eine Kahnfahrt unternommen, um Rohrsänger und Wasserhühner etwas in der Nähe zu betrachten. Leider war der Himmel nicht günstig, ein kleiner Landregen begann und wurde immer gründlicher, so dass sich alsbald die ganze Gesellschaft wieder nach dem Parke von Riddagshausen zurückzog. Eine Reihe besetzter Nester von Nachtigallen, Mönch, Fitis etc. konnten den Gästen in den schattigen Gebüschen gezeigt werden. Im Hause demonstrirte Herr Oberamtmann Nehrkorn den Anwesenden mehrere Kästen seiner Eiersammlung und machte namentlich au die auch nach den Eiern gut begrenzten Genera aufmerksam. Es

sei leicht, bei einigermassen sicherem Blick, die meisten unbekannten Eier generisch bestimmen zu können. Wenn dann auch noch das Nest vorhanden wäre und der Fundort sicher sei, so könne man auch die Species bezeichnen. Doch sei hier immer nur mit grösster Reserve zu verfahren. N. machte auch Mittheilungen über seine Sammler in den verschiedensten Gegenden der Erde; wie leicht es diesen würde, Bälge zu acquiriren, so schwierig sei es dagegen, Eier zu erlangen, da die Eingeborenen zum Klettern und Suchen zu träge seien und die Vögel fast das ganze Jahr hindurch brüteten. Die schon ziemlich umfangreiche Bälgesammlung, auf einem besonderen Zimmer untergebracht, gab zu manchen interessanten Fragen und Auseinandersetzungen Veranlassung. Von der letzten Platen'schen Sendung aus Waigëu waren noch Suiten vorhanden, so namentlich von *Paradisea rubra*, bei der man die allmälige Entwickelung der Schwanzfedern beobachten konnte.

Nach einem festlichen Abendessen, bei dem mancher Toast erklang und namentlich der abwesenden Damen und der fernen Genossen bis in den Kaukasus hinein gedacht, auch dem Präsidium und dem Localgeschäftsführer für die aufopfernde Thätigkeit während der Versammlung der Dank der Versammelten ausgesprochen wurde, vereinigte der Vorsitzende die Theilnehmer an der Versammlung noch zu einer kurzen Sitzung, in der, weil das ungünstige Wetter die für den folgenden Tag geplante Harz-Fahrt unausführbar erscheinen liess, der officielle Schluss der Jahresversammlung verkündigt wurde mit der Hoffnung auf frohes Wiedersehen im nächsten Frühjahr in Berlin.

Dir. C. F. Wiepken. Dr. R. Blasius. Dr. Wilh. Blasius.
Dr. Reichenow, stellvert. Secretär.

Anlage I.

Die Züchtung des Uhus im Westfälischen Zoologischen Garten in Münster i/W.

Von
Professor Dr. **N. Landois** in Münster i/W.

Im Gegensatze zu den übrigen Zoologischen Gärten hat sich der Westfälische die Aufgabe gestellt, nur einheimische, europäische Thiere wissenschaftlicher Beobachtung halber zur Schau zu stellen. Manches interessante Resultat wurde in demselben bereits erzielt. Als Beleg dürfte nachstehende Schilderung des Brutgeschäftes in Gefangenschaft gehaltener Uhus dienen.